

## So groß ist unser Gott

### Der Fels: Das Wesensmerkmal seiner Unveränderlichkeit

**Wir leben in einer Welt, in der sich Werte ständig verändern. Diese Veränderung wird häufig mit Verbesserung gleichgesetzt. Wir mögen die Abwechslung und bewundern den Fortschritt.**

**Deshalb ist es nicht überraschend, dass die Vorstellung eines sich nicht verändernden Gottes der heutigen Generation zumindest ein wenig altmodisch, wenn nicht sogar überholt erscheint.**

**Solange, bis wir mit dem Empfinden großer Trauer vor einem offenen Grab stehen. Dann plötzlich sehen wir uns nach einem unbeweglichen Felsen, an dem wir uns festhalten können.**

**„... bei Gott ist keine Veränderung noch eines Wechsels Schatten.“**  
Jakobus 1,17

**D**er unveränderliche Charakter Gottes wurde genauso angegriffen wie alle anderen Wahrheiten der Bibel. Einige haben gesagt, dass, wenn Gott sich nicht verändert, er heute untätig und nicht an dieser Welt und unserem Leben interessiert ist. Dies war die Vorstellung von den Göttern in der Mythologie. Sie veränderten sich nie, doch ihre Unveränderlichkeit bedeutete, dass sie unbeweglich, gleichgültig und von den Lebensumständen der Menschen unberührt blieben. Sie waren irgendwo dort oben, während die Menschen hier auf Erden lebten. Diese Unveränderlichkeit war nichts anderes als eine Quelle der Entmutigung.

Hingegen leugnen einige Philosophen die Unveränderlichkeit Gottes, indem sie sagen, dass er sich ständig weiterentwickelt. Dieser Gott verändert sich immer und wächst so wie die Menschen. Dieser Gott gleicht mehr einer Pflanze als einem Fels.

Aber was sagt die Bibel? Jakobus 1,17 gibt die Antwort: „... bei dem [Gott] keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.“

Als Kinder hatten wir vielleicht Spaß daran, mit Hilfe unserer Hände und einer kleinen Lichtquelle Tierschatten an die Wände zu werfen. Dabei entstanden Hasen, Giraffen, Hunde und andere Tiere. Wir ließen die

Schatten springen, sich drehen, miteinander kämpfen oder sich küssen. Doch wenn das Licht im Raum ausgeknipst wurde, verschwanden auch die Tierschatten.

Jeden Tag geht die Sonne auf und wieder unter, jede Nacht nimmt der Mond zu und ab, und während diese Himmelskörper sich im Weltraum bewegen, werfen sie Licht auf die Erde und erzeugen dadurch Schatten. Diese können mal lang und mal kurz sein, aber sie können nicht eingefangen oder festgehalten werden. Die Schatten ändern sich und verschwinden schließlich aus dem Blickfeld.

Gott ist anders als seine Schöpfung. Er nimmt nicht ab und nicht zu; er verändert sich nicht und verschwindet nicht.

Als Gott sich in 2. Mose 3,14 als „Ich bin, der ich bin“ vorstellte, gab er Mose einen wichtigen Hinweis über sein eigenes Wesen. Er existiert schon immer und wird auch immer in der Weise existieren, wie er ist. Gott entwickelt sich nicht! Der Gott, der zu Mose gesprochen hat, ist in jeder Hinsicht der Gott, der Jahrhunderte zuvor zu Abraham und Jahrhunderte später zu David, Elia, Paulus und Petrus sprach. Und er spricht heute zu Ihnen und mir durch sein niedergeschriebenes Wort. Der Gott, zu dem wir beten, ist derselbe Gott, zu dem auch die Alten beteten. Er ist weder älter noch jünger, weder besser noch schlechter, nicht weniger weise und auch nicht weniger vertrauenswürdig als vor Jahrhunderten.

Der Brief an die Hebräer (13,8) sagt, dass der Herr Jesus Christus „derselbe gestern und heute und in Ewigkeit“ ist. Das Gleiche gilt für den Vater und den Heiligen Geist - für den dreieinigen

Gott, der sich nicht geändert hat und sich nicht ändern wird.

Gott ist nicht so wie wir. Wann haben Sie das letzte Mal mit einer Entscheidung gerungen, nur um sich später noch einmal anders zu entscheiden, weil die erste Entscheidung falsch war? Sehen Sie sich manchmal gezwungen eine Wahl zu treffen, ohne genügend Informationen zu haben? Haben Sie schon einmal gelogen, statt Ihren Fehler einzugestehen? Gott hat kein schlechtes Urteilsvermögen, ihm mangelt es nicht an vollständigen Informationen, und er muss niemals einen Fehler vertuschen, weil sein Urteil vollkommen und sein Wissen vollständig ist. Folglich sagt 4. Mose 23,19: „Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge, noch der Sohn eines Menschen, dass er bereue.“ Aufgrund seines vollständigen Wissens und seiner vollkommenen Weisheit können wir wissen, dass Gott sich aller Dinge bewusst ist und alles kontrolliert.

**Gott ist besonders in dreierlei Hinsicht unveränderlich.**

**Gott in seinem Wesen unveränderlich**

So sehr wir auch vom ewigen Gott predigen und singen, begreifen wir doch nicht vollständig die ehrfurchtgebietende Wahrheit eines sich niemals ändernden Gottes. Bedenken Sie, dass er zu keiner Zeit mehr oder weniger göttlich und vollkommen ist. Alle seine Wesensmerkmale und Eigenschaften bleiben die gleichen, und trotzdem ist er nicht starr und unbeweglich.

Und obwohl er ständig aktiv ist, ver-

ändern seine Handlungen sein Wesen nicht.

Der Psalmist sagte von ihm: „Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott“ (Psalm 90,2). Etwas weiter in Psalm 102,26-28 lesen wir: „Du hast einst die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden umkommen, du aber bleibst. Sie alle werden veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand wechselst du sie, und sie werden verwandelt. Du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht.“

## Gott in seinem Charakter unveränderlich

Ebenso wie sein Wesen sich nicht ändert, kann sich auch sein Charakter nicht ändern. Gottes Moral ist niemals besser oder schlechter; er ist nie mehr oder weniger weise, freundlich oder gerecht. In seinem Handeln mit uns in diesem Jahrhundert ist er genauso liebevoll, gerecht und heilig, wie er es zu den Menschen in biblischen Zeiten war.

Auch hier unterscheidet sich Gott von uns. Menschen ändern sich, nicht nur körperlich. Unsere Charakterveränderungen zum Guten oder Schlechten sind genauso sicher wie die unseres Körpers. Natürlich ist Veränderung nicht unbedingt etwas Schlechtes. Wenn wir zu den Menschen sagen, die wir lieben, dass sie sich nicht verändern sollen, werden wir entweder angenehm überrascht oder bitter enttäuscht. Denn auf die eine oder andere Art verändert sich jeder Mensch. In der Tat wäre es sogar tragisch, wenn wir uns im Lauf der Jahre nicht durch gewonnene Erfahrungen und durch die Umstände des Lebens verändern würden. Aber Gott ist absolut zuverlässig, weil er und sein Charakter sich nicht ändern werden.

Ich traf Dave und Jenny im Gemeinschaftsraum nach dem Gottesdienst. Sie waren einige Jahre älter als ich, und es schien so, als

wären sie ein sehr glückliches Paar. Schließlich fragte ich sie, wie sie Christen geworden sind, als etwas Seltsames passierte. Sie sagten nichts mehr und schauten einander eine lange Zeit nur an. Dann fragten sie zögerlich, ob ich ihre Geschichte wirklich hören wollte. Natürlich sagte ich ihnen, dass es mich interessiert.

Ihre Geschichte begann damit, dass sie in einer Gemeinde auf dem Land groß geworden sind und dort jahrelang eine Jugendgruppe besuchten. Die Gemeinde war ein Teil ihrer normalen Lebensgewohnheiten. Der Predigtendienst war jedoch nicht sehr hilfreich. Die Predigten waren eher langweilig, so dass ihnen niemand viel Beachtung schenkte. Dave und Jenny heirateten ebenso wie ihre Freunde und führten ein normales, ruhiges Eheleben, bis das in ruhigen Bahnen verlaufende Alltagsleben durch den Tod ihres ersten Kindes zerstört wurde.

Sie versuchten dies auszugleichen, indem sie sich in die Arbeit stürzten und ihre freie Zeit mit Partys ausfüllten. Sie fanden ihr Vergnügen in gutem Essen, Trinken und in einer Party nach der anderen. Nach einiger Zeit merkten sie, dass sie kein Interesse mehr an der Gemeinde und an Gott hatten. Ihnen wurde unbehaglich, als sie sich an bestimmte Bibelstellen erinnerten, wie zum Beispiel, dass es unmöglich ist, Abgefallene „wieder zur Buße zu erneuern“ (Hebräer 6,6), und „von uns sind sie ausgegangen, aber sie waren nicht von uns“ (1. Johannes 2,19). Sie bekamen Angst, weil sie fürchteten, ihre Errettung verloren zu haben. War die Hölle ihr Schicksal? Hatten sie eine unvergebliche Sünde begangen? Ihre Sorgen trieben sie, die Bibel zum ersten Mal mit wirklichem Ernst zu studieren. Nach und nach verstanden sie diese schwierigen Bibelstellen und glaubten der Verheißung des Evangeliums wieder, dass „niemand, der zu mir kommt, hinausgestoßen wird“. Zusammen übergaben sie ihr Leben dem Herrn noch einmal - dieses Mal in wirklicher Dankbarkeit und Wertschätzung für das Wunder seiner Liebe.

Als sie mir ihre Geschichte erzählten, konnte ich spüren, wie hingegeben sie dem Herrn waren und in welcher stiller Begeisterung sie ihm dienten. In ihrer ganzen Verzweiflung über ihren geistlichen Zustand und ihren Zweifeln, ob Gott sie noch einmal annehmen würde, war es das Erkennen der Unveränderlichkeit Gottes, das ihnen Sicherheit und Glauben schenkte. Das unveränderbare Wesen Gottes ist für Dave und Jenny der Anker ihrer Seele.

## Gottes Absichten unveränderlich

Er sagt uns durch den Propheten Jesaja: „Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Rat-schluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus“ (Jesaja 46,9-10). Es gibt keine Kraft im ganzen Universum und darüber hinaus, die Gott dazu veranlassen kann, seinen Sinn zu ändern. Seine Absichten werden das Ziel mit uns und seiner Gemeinde erreichen (vgl. Jesaja 14,24).

Es besteht keine Notwendigkeit für Gott, seinen Sinn oder seine Pläne zu ändern. Wir müssen unsere Pläne häufig erneuern, weil uns das Wissen über die Zukunft fehlt oder wir keine Kraft haben, um unsere Absichten fortzusetzen. Aber Gott ist völlig anders. Er kennt die Zukunft und kann alles, was seinen Plänen im Wege steht, überwinden. Wenn Ereignisse uns überraschen, so sind sie keine Überraschung für Gott, sondern ein Teil seiner langfristigen Absichten für seine Kinder.

Wir sollten uns nun Aussagen in der Bibel ansehen, die der Unveränderlichkeit von Gottes Wesen, Charakter und Absichten zu widersprechen scheinen.

## Ändert Gott seinen Sinn?

Warum erwähnt die Bibel manchmal, dass Gott etwas bereut oder sich anders entscheidet, wenn er doch unverän-

**„Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin.“**

**Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Rat-schluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus“**

Jesaja 46,9-10



**Als die Menschen in Ninive jedoch Buße taten, nahm Gott seine Drohung zurück und segnete die Stadt. Hatten sich Gottes Absichten geändert?**

derlich ist? Bibelstellen wie beispielsweise 1. Mose 6,5-7, Jeremia 26,3, Joel 2,12-13 und Jona 3,10 werden manchmal verwendet, um zu behaupten, dass der Herr eigentlich doch seinen Sinn und seine Pläne ändert.

In 1. Mose 6 lesen wir, dass Gott bekümmert war, weil seine Geschöpfe entarteten, und er entschloss sich, den größten Teil der Menschheit zu töten. Veränderte Gott dadurch seine Absicht mit den Menschen? Nein. Er änderte seine Beziehung zu dieser Generation von Menschen, aber seine Absichten der Errettung und des Segens blieben bestehen.

Gott sandte Jona nach Ninive, um die Menschen dort zu erretten. Der Herr ließ der gottlosen Stadt durch Jona verkünden: „Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“ Als die Menschen in Ninive jedoch Buße taten, nahm Gott seine Drohung zurück und segnete die Stadt. Hatten sich Gottes Absichten geändert? Nein. Seine Beziehung zu den Einwohnern von Ninive änderte sich, weil sie bereit waren, ihr Herz und ihre Taten zu ändern.

Ebenso ist es auch mit anderen Beispielen, in denen Gott scheinbar seine Absicht ändert. In 1. Samuel 15 steht, dass Gott es bereute, Saul zum König gemacht zu haben. Hier werden Haltung und Gefühle Gottes auf menschliche Weise ausgedrückt. Es war immer seine Absicht, Saul eine Zeit lang zum König zu machen, um das Volk Israel zu belehren - ebenso, wie es seine Absicht war, Saul durch David zu ersetzen. Und Gott führte diesen Plan aus. Als Saul sich gottlos verhielt, war Gott betrübt und wandelte

seine Einstellung gegenüber Saul, aus Gunst wurde Ablehnung.

Mit anderen Worten können wir sagen, dass die Veränderung, welche die Bibel in Bezug auf Gott beschreibt, eine Veränderung seiner Beziehung zu bestimmten Personen ist, die von ihrem Handeln abhängt. Von Zeit zu Zeit wechselt Gott auch seine Handlungsweise mit Menschen. Aber selbst diese Veränderungen sind ein Teil seines fortdauernden Planes mit der Menschheit. Alles, was Gott tut, befindet sich in Übereinstimmung mit seinem Charakter und seinen ewigen Plänen.

Gottes Absichten ändern sich nicht, sein Handeln sehr wohl. Wie sonst könnte es jemals eine vollkommene Errettung geben? Gottes heiliger Zorn gegen einen unbußfertigen Sünder verwandelt sich in dem Augenblick in fürsorgliche Liebe, wenn der Mensch Buße tut und dem Evangelium glaubt. Gottes gerechtes Gericht wird zur liebevollen Haltung eines Vaters, ohne dass sein Wesen sich ändert. Was ist der Grund für diese Veränderung? Gottes Absicht ist es, den Menschen in diesem Leben das Geschenk der Gnade und Errettung zu geben.

„Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst wandeltet ... Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr errettet! Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus“ (Epheser 2,1-6).

Gott hat sich nicht geändert; seine Beziehung zu uns hat sich verändert.

Als Paulus sagte, dass der mosaische Bund aufgehoben ist, meinte er, dass Gott genau das getan hat, was er auch vorgehabt hatte, obwohl er dies nicht in

völliger Klarheit dem Volk Israel zeigte. Das Kommen des Herrn Jesus auf diese Erde war das am meisten weltverändernde Ereignis in der Menschheitsgeschichte. Es war seit jeher beschlossen, noch bevor Gott die Welt erschuf. Es steht in völliger Übereinstimmung mit seinem unveränderlichen Charakter, seinen Absichten und Plänen, wenn Gott in die Menschheitsgeschichte eingreift, in unserem Leben handelt oder etwas Neues erschafft.

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ... Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn (Römer 8,35-39).

Wir können im Vertrauen zu Gott beten, weil er sich niemals ändert. Denken Sie daran, wie er die Gebete von Mose, Daniel, Elia, dem blinden Bettler, dem römischen Hauptmann und von Paulus beantwortete. Gott sagt uns, dass wir in dem Namen seines Sohnes bitten sollen, und verheißt, es uns auch zu geben. Jakobus schreibt: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten“ (Jakobus 1,17). 

Aus: Ken Campbell  
„So groß ist unser Gott!“  
Christliche Verlagsgesellschaft